

BASEL SINFONIETTA

Die Konzertsaison 2008/09

Von Menschen und mehr

Vorwort Martina Bernasconi

Apokalypse: Nono, Schostakowitsch
Philharmonisches Orchester Freiburg:
Sibelius, Wagner, Debussy
Bernstein: Mass
Arcana: Geheimnis
Prokofjew, Varèse, Jaggi (UA)
Neumond: Roslawez, Sciarrino, Honegger
Hexensabbat: Berlioz, Mussorgsky, Liszt, Schneider (UA)

Vorwort

Apokalypse. Es gibt keinen Weg. Herr erbarme dich! Überall Krieg und Katastrophe. Im weltlichen wie im religiösen Sinne. Und dann ein Geheimnis. Wird es sich im Dunkeln, in der nächtlichen Welt der Hexen, Engel und Dämonen enthüllen? Und was folgt danach? Kriege und Katastrophen gibt es seit Menschengedenken. Auf's Engste damit verbunden ist die Frage nach dem Sinn von Sein, dem Sinn von Qual und Leid, dem Sinn von menschlichem oder göttlichem Leben überhaupt. Endzeitvisionen lösen sich ab mit Erlösungsfantasien. «Apokalypstein» heisst enthüllen, was zuvor verborgen war: nämlich die unvorhersehbare, endgültige Zukunft der Weltgeschichte. «Meine Symphonie Nr. 7 widme ich unserem Kampf gegen den Faschismus, unserem sicheren Sieg über den Feind und meiner Heimatstadt Leningrad», sagt Dmitri Schostakowitsch 1942. Ebenso verstand Arthur Honegger seine «Liturgique», die er direkt nach dem in Paris hautnah erlebten Krieg 1945/46 schrieb. Ein Aufschrei, das Entsetzen wird sichtbar. Auch Leonard Bernstein wünschte sich für sein Werk, das während des Vietnamkrieges entstand: ««Mass» soll aufrütteln, wach machen, zum Protest treiben.» Seine Messe bringt Orientierungslosigkeit, Unsicherheit und Zweifel zum Ausdruck. Was mag wohl geschehen, wenn alles erlischt? Gibt es ein Heilmittel, eine Arznei gegen den Weltuntergang, das Ende, den Krieg? «Ein Stern ist höher als alle anderen. Es ist der Stern der Apokalypse ... (und es gibt) einen weiteren Stern, die Fantasie, die einen neuen Stern und einen neuen Himmel zeugt.» Für Edgar Varèse ist es die menschliche Möglichkeit der Fantasie, die der Katastrophe zu entkommen vermag. Bei Sergej Prokofjew wird mit Okkultismus versucht, das Böse zu überwinden. Es geht um die gottwidrige Beschäftigung mit Magie, der Astrologie und Kabbalistik. Die Frage wird aufgeworfen: Sind die Kräfte des menschlichen Geistes nicht weitaus grösser als wir meinen? Ist alles nur bei Licht erkennbar? Wie steht es mit dem Dunkeln, mit der Nacht? In den Stunden des Neumonds kann es dunkler nicht sein. Selbst in dem schrecklichsten Erlebnis kann und darf es Hoffnung auf ein Anderes, ein Weiteres, ein Neues geben. Menschliche Fantasie ist eine Möglichkeit, andere Welten zu schaffen: Welten mit Hexen, Engeln und Dämonen. Hexensabbat. Totentanz. Es geht um den Tag der Entscheidung. Dies irae. Ob und wie wir Menschen uns angesichts unserer Kriege und Taten verantworten, ist ungewiss. Unser Ende wird aber immer zugleich auch ein Anfang sein.

Martina Bernasconi, Philosophin